
netzTEXTE

von

Gert Klimanschewski

versalia.de

Inhalt

Fatale Folgen	1
Guantanamo....	8
Die neue Justizâ€!	10
Gedanken Ã¼ber ´politische Literatur´	14

Fatale Folgen

Fatale Folgen

Geschrieben in Depression und Nichtverstehens der GefÄ¼hle

KAPITEL 1 : Im Jahr 2003

Mein Geist versucht den Zustand, den man im allgemeinen Leben nennt und der sich gleich unvorhersehbarer Wege in einem weitläufigen Labyrinth, jeden Tag aus Neue vor mir ausbreitet und mir Entscheidungen abverlangt, mit zunehmenden Alter immer intensiver zu analysieren und immer detaillierter zu hinterfragen und um so länger dieser Zustand anhält, erscheint es wirklich wichtig zu werden, definitive Antworten zu finden. Dabei ist der Schmerz des Verstehens allgegenwärtig und nicht zu verdrängen, denn er will die Fragen gelöst haben, die sich tatsächlich aufs Neue auftun.

Zunehmend wird mir die totale Realität bewusst, der wir uns tatsächlich aussetzen müssen, lernen mit ihr zu leben, das Beste daraus zu machen und diese Erkenntnis kommt später, nach 41 Jahren. Aber es wirkt heute deutlich bedrohlicher denn je. Ich spüre das erste Mal, dass ich alt werde, die Jahre zählen rückwärts.

Ich bin mir noch nicht im Klaren darüber, inwieweit das Erreichen, der für mich magischen Marke "40" etwas damit zutun hatte. Welche Melancholie in dieser Aussage mitschwingt? Aber ich konnte es nur feststellen.

In diesen Tagen trat eine Veränderung meines Denkens in den Vordergrund. Eine neue Art von Depression, die des Altwerdens und Sterbens. Doch damit nicht genug, es entwickelte sich ein Leiden aus diesem Weltschmerz heraus, ein Leid, dass in meiner Seele Wut erzeugte. Ich war bedrückt und noch hatte ich keine Ahnung, welche Wendung mein Leben nehmen sollte.

Wir schreiben eine Zeit in der kriegerische Präsentativschlänge eine neue Bedeutung im Rahmen der politischen Kommunikation verschiedener Völker erfahren. Krieg ist wieder ein obsoletes Mittel, um die Denkweise und Demographie eines Volkes, einem anderen einzuprägen. Historische Tatsachen sollen geschaffen werden und die UN Charta ist kaum noch das Papier wert, auf dem es steht. Das ist ein gutes Beispiel für die zwischenmenschlichen Beziehungen in allen Völkern unseres Planeten, unter dem Motto, "Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein!"

Die allgemeine Kriminalität hat eine weltweite soziale Ursache, aber wen interessiert dies?

Menschenrechte und Menschenwürde sind Ansprüche, die nur einigen Wenigen vorbehalten sind. Milliarden von Menschen sichern hingegen tatsächlich ausschließlich ihr Existenzminimum, wobei ihnen dabei ständig weitere Hürden in den Weg gelegt werden. Hat dies alles überhaupt noch einen Sinn? Ist der Mensch nur zum Überleben geboren und hat nur die Elite eine weitergehende Existenzberechtigung?

Was ist überhaupt der Sinn des Lebens und kann es darauf überhaupt eine eindeutige Antwort geben?

Fragen deren Beantwortung immer mehr in den Mittelpunkt meines Denkens drängten.

Ich bin jetzt 41 Jahre alt und bis in diese Tage lag immer etwas vor mir, es breitete sich vor mir aus und ich konnte die Szenerie voller Erwartungen betreten. Vor mir lagen Zielpunkte meines Lebens, sie erschienen am Horizont und ich näherte mich Ihnen ständig. Doch jetzt scheint auf einmal weit mehr, hinter mir zu liegen und wenn ich dorthin blickte, kann ich keines meiner Ziele als erledigt oder erreicht erkennen.

Um zu verstehen, was ich meine, muss man meine Gedanken richtig interpretieren kann und dies kann nur dann geschehen, wenn man mich als Person und meinen Werdegang hinzuzieht. Nicht, dass ich mich dahinter verstecken möchte, doch ich muss mich darauf berufen können, nicht mehr, als ein Mensch zu sein, der durch seine Umwelt geprägt wurde und damit eine direkte Konsequenz dieser, geworden war. Ich fürchte mich so ehrlich und harmlos, um nicht zu sagen friedfertig, umso schwerer fällt es mir, mein späteres Handeln einzuordnen.

Ich bin ein Kind eines modernen westlichen Industriestaates mit sehr dunkler Vergangenheit, wobei die Vergangenheit dieses Landes dunkler war, als meine je hätte werden könnten, aber ich sollte den Grad dieser Finsternis erreichen. Ich bin jedoch auch Erdenmensch und überhaupt nur eine natürliche Wesensform, die irgendwie geboren wurde und nun damit fertig werden soll. Eine wirkliche Definition lässt sich dafür vielleicht nicht treffen, noch nicht. Beschränken wir uns vorerst darauf, dass ich Teil einer Gesellschaft wurde, Teil einer menschlichen Familie. Mir ging es ganz am Anfang gut!

Ganz am Anfang waren die Dinge auch sehr einfach, die Gesellschaft schätzte mich in Form meiner Eltern und deren Status und diese konnten mich ernähren und behüteten. Ich konnte sehr zufrieden sein, meine Realität war in Ordnung. Ich möchte hier schon nicht unterschlagen, dass damit meine Überlebens- und Entwicklungsmöglichkeiten auf den besten Weg gebracht wurden, eine ganz natürliche Konsequenz, wie im Tierreich. Zu gleicher Zeit gab es jedoch auf dem gesamten Planeten weitaus schlechtere Voraussetzungen für das Aufwachsen eines Menschenkindes, was mir jedoch egal und eben überhaupt nicht bewusst war. Ich fraß, schrie, schlief und erkundete neugierig meine direkte Umwelt. Meine Realität beschränkte sich auf einige wesentliche Dinge. Doch schon als Kleinkind veränderte sich dieser Zustand und die Realität sollte nun ertastet und erkundet werden, dabei wächst auch unser Bewusstsein und alles um uns herum erhält Werte. Dies geschieht schon im Alter von wenigen Jahren und es ist Teil eines wundervollen Prozesses. Die Realität befindet sich im ständigen Wandel und umso intensiver wir darin herumwühlen, um so mehr Realitäten tun sich vor uns auf.

Dabei fällt mir ein, habt ihr euch schon einmal die Frage gestellt: "Was ist eigentlich die Realität?" Kann man sie überhaupt definieren? Ich stelle die These auf, dass es mehrere Realitäten für einen Menschen gibt. Mehrere Realitäten, in denen er sich selbst befindet, aus denen heraus er Entscheidungen trifft, die jeweils die anderen Realitäten beeinflussen könnten. Unterschiedliche Realitäten, in der sich unterschiedliche Menschen befinden. Übergeordnete Realitäten, in der wir uns alle befinden.

Nehmen wir z.B. die biologische Realität ein Mensch zu sein. Es geht hierbei darum, dass sich ein Mensch als solches erkennt und seine Erfahrungen mit Körper und Geist seines Daseins macht. Auch andere Menschen zu erfahren, körperlich. Mit seinem Körper umgehen lernen, mit seinen menschlichen Empfindungen umgehen zu lernen, die tatsächlich natürlichen Bedingungen zu erkennen, die einen Menschen bestimmen.

Die wirtschaftliche Realität bedeutet vielleicht, dass ein bestimmter Lebensstandard erreicht werden kann oder man hinein geboren wird. Die wirtschaftliche Realität kann unseren allgemeinen Gefühlszustand entspannen und unsere Kreativität fördern, aber eben auch das krasse Gegenteil ist möglich. Es kann ein sehr existenzieller Faktor sein.

Die soziale Realität, sie entspricht in etwa unserer gesellschaftlichen Integration, unseres Status und unserem persönlichen Einsatz inmitten unserer Gesellschaft und unseres Kulturbereichs. Unser Ansehen inmitten unserer sozialen Beziehungen, gewissermaßen unser gesellschaftliches Image. Diese Realität kann auch mit der wirtschaftlichen Realität einhergehen. Doch unabhängig von Reichtum und Armut nehmen wir eine soziale Position innerhalb einer Gruppe war.

Die Wunschrealität. Unterschätzen wir keineswegs unseren nur allzu menschlichen Hang mit unserer Phantasie zu spielen und ihr zu erlauben, uns die Welt so zu zeigen, wie wir sie am Besten ertragen könnten.

Im Wesentlichen könnten wir an ihr bemessen, wie wir uns fühlen, denn Sie ist unser einziger Zufluchtsort, wenn uns die Geschehnisse des Lebens überholen und wir nicht mehr in der Lage sind, sie zu verstehen, zu deuten oder zu realisieren. Vielleicht ist sie die einzige mögliche Realität, die einzige akzeptable.

Die suggerierte Realität, in jedem Moment unseres Daseins wird uns die bestehende Realität mit ihren Regeln, in die wir hineingeboren werden, von unseren Vorfahren vorgelebt und auch die Einstellung zu dieser Realität wird uns ständig aufs neue eingeredet und uns wird bewusst gemacht, dass wir uns "verdammmt noch mal" anzupassen haben und akzeptieren müssen, was hier vorliegt.

Dies sind nur einige Stämme von bestimmten Realitäten, die uns alltäglich bestimmen oder besser gesagt, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Sie können noch näher analysiert werden und verstehen sich bis hin zur Präsentation eines INDIVIDUUMS, welches tatsächlich eine völlig subjektive Realität erfährt. Ein Individuum besteht sein Leben in der Summe dieser aufgezählten Realitäten, die in der subjektiven Realität zusammenfließen.

Alltäglich wird uns eine Einzige, unbedingt zu akzeptierende Realität, als das Maß aller Dinge verkauft. Wir werden trainiert genau diese, als Einzige und einzige akzeptable anzuerkennen und zu verinnerlichen. Genau dies ist der Punkt an dem ich nicht weiterkam.....

Es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, diese depressiven Zustände traten bei mir aus heiterem Himmel auf, als hätten sie sich nie angekündigt. Im Gegenteil, im wesentlichen konnte ich Sie bei so vielen meiner Mitmenschen feststellen, doch obwohl sie genauso merkwürdig waren, hatten sie doch nicht die Qualität, wie ich sie am eigenen Leib erfahren sollte.

Noch ist mir nicht klar, wie meine Worte auf die Nachwelt wirken werden, ob sie nicht bei Euch als Betrachter und Zuhörer genauso wenig Spuren hinterlassen, wie einst bei mir. Doch ich rufe euch in Gedanken zu; es werden immer mehr, die erst wenn sie selbst betroffen sind, begreifen, welche Tragweite unsere Gefühle haben.

Es erscheint mir so unlogisch, unverständlich, unnötig und vor allem unmenschlich, wie wir auf diesem Planeten agieren. Mit welcher Inkompétence und Selbstüberschätzung wir mit unserer Umwelt und Mitmenschen umgehen, ist wahrlich nicht zu ertragen und führt zwangsläufig zu einer Flucht in eine Wunschrealität.

Ich werde etwas ausholen müssen, um meine Gedanken so zu formen, um mit möglichst wenigen Worten die Konsequenz meines Lebens zu beschreiben.

Wenn wir uns auf die Straße begeben und wir uns gegenseitig die Frage stellen: "Warum läuft es denn so schlimm?" Dann sehen wir uns gegenseitig mit verzogener Miene an, zucken mit den Schultern und ein jeder glaubt fast, die Zustände sind von ganz alleine so geworden, sie wären unerklärbar. Soll wirklich niemand Schuld an diesem Dilemma haben?

Sind all die Kriege Schicksal? Die Alteppiche? Die ausgestorbenen Tiere? Mord? Neid?
Der Hungertod?

Eine Erkenntnis kann hier schon vorab getroffen werden. Es kann nicht bei der Anklage der Zustände bleiben, es muss gehandelt werden und so ist dies ein sehr persönlicher Bericht, der einem subjektiven Gedanken entsprungen ist, der meiner Meinung nach jedoch einen objektiven Charakter hat. Und genau dies ist es, was mich auch erschreckt, denn ich bin im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte und mein irrationales Handeln sollte jedoch weittragende Folgen haben.

Das Leben in einem westlichen Industrieland hat so seine Tücken und sehr viele Facetten. Bevor ich nun ein Klagelied anstimme, was unabänderlich zu meinem Bericht gehört, denn es handelt sich dabei um definitiv als Realität erfahrene Gefühle, auch wenn sie subjektiv bleiben, möchte ich anmerken, dass mir mein Optimismus bis in diese Tage erhalten geblieben ist und ich auch immer noch lachen kann und niemals die Hoffnung aufgeben werden, an eine vollkommenere Realität zu glauben.

Einige werden später, sollten Sie meine Gedanken bis zum Ende mitverfolgen, sagen: "Nun, es scheint mir doch sehr verwirrt!" Vielleicht werden Sie mich einen Unhold oder nur einen Märrer schimpfen. Alles was ich euch sage, ist jedoch keine Entschuldigung, es ist die Beschreibung von einer unweigerlichen Kettenreaktion.

Der Wechsel ins Jahr 2003 war für mich kein besonders gutes Omen, einzig bemerkenswert war für mich, dass ich mir Vorsätze einflüsterte, die mir diesmal sehr wichtig erschienen, wenn sie auch nur persönlicher Natur waren. Ich musste endlich wieder etwas für mich machen, ich konnte nicht nur mit der wirtschaftlichen Realität kämpfen, was ich in den letzten Jahren fast ausschließlich

getan hatte und dadurch irgendwie abgestumpft wurde. Außerdem war ich zu dick, dazu unglücklich verliebt, in zwei Frauen, was dazu fürchte, dass ich nun gar niemanden mehr lieben wollte, denn alle Liebe schien mir so zweifelhaft und problematisch.

Ich war nun schon 41 und was sich im letzten Jahr angedeutet hatte, würde sich auch in diesem neuen Jahr fortsetzen, da war ich sicher. Ich hatte bemerkt, dass viele Dinge die mein Gefühlsleben bewegten, bei weitem nicht mehr so eine spontane Zerrissenheit in mir hervorriefen. Vielmehr schlichen sich Gedanken ein, die mir immer mehr Abstand zu meinen Gefühlen verschafften und mich fast wie ein unbeteiligter Betrachter, in eine objektive Position brachten, die mich teilweise emotionslos werden lies.

KAPITEL 2 : Leben !

Das Leben auf unserem Planeten hat viele Gesichter. Fangen wir doch mit dem bemerkenswerten Seiten an. Tief in mir empfinde ich eine Naturverbundenheit, die angeboren ist und sich wie ein Leitfaden durch mein Leben zieht. Zum Glück existiert Sie, doch ich habe so meine Bedenken, ob sie uns nicht in kürzester Zeit vollends verloren geht.

Der natürliche Mensch ist tot. Beweisen Sie mir das Gegenteil?! Unsere Natur ist so wunderbar, trotz ihrer zerstörerischen Kraft ist sie doch ständig auf der Suche nach Vollendung. Eine wahre Glücksmaschine. Wir sind ein kleiner Teil dieser Schöpfung, und dabei ist es egal, ob ein Gott sie geschaffen hat oder exobiologische Naturgesetze.

Was hat mich damals als Kind glücklich gemacht, oder macht auch heute noch meine Kinder glücklich? Es war das Wetter, es war Landschaft, es war meine eigene körperliche Bewegungsfreiheit. Alles Dinge, die mir durch die Geburt als Mensch geschenkt wurden. Banal? Fast zu banal.

Trotzdem ich in diese industrielle Nachkriegsgesellschaft geboren wurde, konnte ich doch hauptsächlich von diesen Dingen zehren. Um glücklich zu sein, brauchte es nicht viel. Da waren Freunde, wir Stadtkinder konnten spielen und die Welt erleben und erkunden. Ganz ähnlich wird es einem Kind im Amazonas gegangen sein, solange es in seiner natürlichen Umgebung aufwuchs. Ebenso einem afrikanischen Kind oder einem Inuit.

Doch die Welt verändert sich schnell. Und die Bedingungen, die für mich als Kind in dieser Großstadt herrschten, haben mich schon in der Jugend überholt und sind für meine Kinder deutlich verändert.

Ich meine, was hat das nackte Leben für eine Bedeutung? Es gibt so viele unterschiedliche Menschen, die in so unterschiedlichen natürlichen Umgebungen leben und viele von Ihnen leben ausschließlich in diesem natürlichen Rahmen, der sie ernährt und glücklich machen sollte. Noch deutlicher sehen wir dies bei den Tieren, die eng mit ihrer anatomischen Beschaffenheit verknüpft, in einer speziellen Umwelt existieren, die sie am Leben hält.

Alles geschieht innerhalb eines Systems, welches wir nicht zu verantworten haben.

Leben bedeutet doch eine von der Natur vorgesehene Nische zu besetzen und gerade wir Menschen, die ein Bewusstsein besitzen, erhalten von ihr die Möglichkeit einen höheren Auftrag in diesem System zu erkennen.

Die Evolution ist dabei der Motor, der unsere Entwicklung vorantreibt. Aber was auch immer das Leben bewegt, es ist nicht in unserer Macht den höheren Sinn zu erkennen, einzig allein die Nische, die wir besetzen, steht im Mittelpunkt unseres Daseins.

Wir blicken auf einen Menschen, der im Wesentlichen existierte, um sich zu ernähren, zu schützen, sich zu vermehren und die Summe dessen ist sein Glück. Die Befriedigung dieser Gefühle enden für ihn in einem Wohlsein. Viele ethnische Volksgruppen reduzieren ihr Dasein auf die Befriedigung existenzieller Bedürfnisse und entwickelten dabei Kulturen, die sie glücklich machen sollten.

Auch unsere moderne Gesellschaft arbeitet nach diesem banalen Gesetz. Sicherlich haben wir noch komplexere Mechanismen entwickelt, die uns stimulieren sollen. Das Fressen steht dennoch immer im Vordergrund und dann folgt die gesellschaftliche Existenzsicherung. Der Mensch muss wohnen, er will lieben, um sich zu vermehren, er will Glück, er will Befriedigung, er will Anerkennung.

Das Leben unserer menschlichen Gefährlwelt besteht aus einigen wenigen elementaren Teilen, doch der darüber liegende Plan ist viel größer, in ihm stecken weitaus mehr Möglichkeiten, als wir bereit sind anzuerkennen. Man könnte die These aufstellen, der Mensch sei zu dumm dies zu erkennen. Dies wäre eine der negativsten Feststellungen, die man zugrunde legen könnte und die gleichzeitig eine Rechtfertigung bieten würde, für all die mir unverständlichen Formen menschlichen Daseins. Gott könnte sagen: "Ach du Dummenchen, kannst ja nichts dafür!" Nur das Dumme ist, es gibt keinen Gott. Ihm wäre es auch egal.

Nein, wir sind nicht zu dumm, es ist nicht unser biologisches Unvermögen oder die Beschränktheit der DNS, die Dinge sind komplizierter.

Versteht mich nicht falsch, es ist nicht die Sentimentalität, die mich verleitet die Natur so anzupreisen und bewusst zu machen, wie glücklich wir doch sein könnten, in diesem wunderbaren natürlichen System leben zu dürfen. Es erscheint mir schicksalhaft mit meinem Leben verbunden, dass ich diese Erkenntnis immer aufs Neue verbreiten muss.

Stellen wir doch noch einmal zusammen:

Was bietet uns das Leben?

Sonne, Erde, Wasser, Luft, Körper, Seele, Geist, Liebe, Sinne, Berge, Ozeane, Pflanzen, Lebensräume verschiedenster Art, unzählige Möglichkeiten der Gestaltung unseres Lebens.....um nur Einiges zu nennen.

Was bieten wir dem Leben?

Dezimierung und Umgestaltung der natürlichen Lebensräume, Raubbau und Ausrottung von biologischen Lebensformen, Blockade der Evolution durch ständige schwerwiegende Eingriffe in die geistige und kulturelle Entwicklung archaischer Kulturreiche, sowie durch die Eingriffe in die natürlichen Ökosysteme und ins biologische Gleichgewicht schlechthin....und auch hier gäbe es noch einiges mehr zu sagen.

Was verbietet uns das Leben?

NICHTS ?!!!!

KAPITEL 3 : Fatale Folgen !

Ich will es kurz machen!

Als angeblich moderner Europäer kommt es mir so vor, als wäre dieses Spiel, das wir alltäglich spielen, tatsächlich der bakterielle Infekt in einem globalen einzigartigen natürlichen System. Und dies schon seit etlichen Jahrhunderten. Verhalten wir uns wirklich anders als Maden, die über den Speck herfallen und ihn langsam zersetzen, sich vermehren und sich insgeheim vergnügen?

Die Erde scheint unser Speck zu sein. Ich komme nicht umhin mich einzubeziehen, das gibt mir um so mehr zu denken. Wie geht man mit seiner Lebensgrundlage um, wenn man überzeugt davon ist, dass man intelligent ist? Diese Frage scheinen wir uns nicht zu stellen, es ist jedoch die Basis all unserer zwischenmenschlichen Beziehungen. Unser kollektives Verhalten spiegelt schon ein riesiges Stück Ignoranz wider und wir bezahlen schon tatsächlich dafür.

Aber alles Quatsch?! Da haben wir wieder unsere Realitäten, die uns bestimmen. Wir Westeuropäer leben natürlich meist in unserer Wunschrealität und reden uns das Leben schön. Mehr noch, wir reden uns jedwede Moral schön. "Mit Geld kann man alles kaufen", selbst Mäurer, Sklaven, Tiere, eben fast alles. Noch schlimmer die Leitfäden der politischen Globalisierung. Unter dem Motto "Überall wo Gewinne erzielt werden könnten, ist es von vornherein sozial- und umweltpolitisch immer akzeptabel einzugreifen", wird der Planet und seine Bewohner diesen Zielen untergeordnet.

Der steigende Aktienkurs ist die Legitimation für jede kriminelle Energie, alles daran zu setzen,

seinen eigenen sozialen Status auf dem Rücken Anderer aufzubauen.

"Haste was, biste was!" ist Realität. Dabei ist der Kapitalismus schon längst gescheitert, doch die Wunschrealität in der wir Westeuropäer uns befinden, verblendet diese Tatsache. Die Politiker flicken eine irreparable Struktur, die schon immer auf der Ausbeutung aller natürlichen Ressourcen basierte. Nur so entstehen Profite! Ein natürliches Gesetz, allerdings ist die Wirkung von kurzer Dauer. Die Handhabung der Natur ist wohl doch komplexer. Aber nicht nur der Eingriff in unsere Lebensgrundlage führt bei mir zu Traurigkeit und Unverständnis. Allein die Tatsache, wie menschliche Politik Jahrzehnt für Jahrzehnt scheitert und sich das gesellschaftliche Zusammenleben immer destruktiver und hektischer gestaltet, zeigt mir, dass Menschen nicht in der Lage sind, ihr eigentliches Dasein zu begreifen. Gerade die sozialen Errungenschaften aus dem letzten Jahrhundert werden schon wieder zersetzt. Der angebliche besorgte Staat verschlingt jeden Einzelnen und verdaut ihn nach Bedarf.

Kriege entstehen oder setzen sich über Jahrzehnte fort, nur weil Menschen nicht mit Worten, überbaubare Probleme lösen können. Die Wunschrealität, die sich schon seit Jahrhunderten, nicht selten in religiösem Wahn widerspiegelt, führt zu Rassenhass und geistiger Dekadenz. Andererseits wird im Namen von Demokratie und Wohlstand das Weltgeschehen mit militärischen Mitteln durchgesetzt und führt zu sozialem Unfrieden, welcher wieder in Fluchten in religiösen Welten mündet oder weitere gewaltsame Konflikte schafft.

Und ich bin mittendrin.

Ich wäre niemals ein Pazifist, denn ich wäre immer bereit auf Gewalt zu reagieren.

Aber es gibt für mich keinen Grund Gewalt anzuwenden, und somit keine akzeptable Begründung für Gewalt. Sei es religiöser, politischer oder gefährlicher Natur.

Menschen müssen dennoch mit Gewalt leben. Es geht zu uns.

Naturgewalten.

Gefährliche Gewalten....der Affekt.

Es ist kein reduziertes Denken.

Stellen sie sich vor, sie leben 1938, das Prognom.

Würden wir nicht alle gegen die Nazis kämpfen wollen?

Nein, nicht alle.

Doch jeder weiß, dass er es nicht zu lassen darfte!

Feigheit!?

Naivität!?

Was entschuldigt das?

Und so ging es mir schon am 11.September, als das WTC in sich zusammenbrachte, komischer Weise nicht anders als an jedem anderen Tag, wo ich in der Zeitung lese, dass Tausende Kinder im Irak verhungern, da man ein striktes Embargo verhängt hat, was natürlich die faschistoiden Anführer besonders schlimm trifft!?

Es bedeutete nicht mehr, als eine Schlagzeile über ein brennendes Haus, in dem zwei Familien verbrannt waren.

Jeder Mord bleibt Mord! Dieses amateurhafte meschugge Attentat erfordert keine Wertung, denn staatlich geschützter Mord ist ebenso akzeptabel, er ist nur nicht so offensichtlich. Das internationale Wirken von Firmen und Aktiengesellschaften führt zu Vertreibung, sozialen Missständen, Umweltverschmutzung und wird von Staaten geschützt. Ebenso wird Hilfe unterlassen.

Aber niemand von uns reagiert so empört über die täglichen vermeidbaren Schicksale, die sich aus den weltweit verstrickten Machenschaften von Politik und Kapital ergeben.

Das schreibt ein Arbeiter!?

Verdammtd, wo sind wir hingekommen? Aber das ist es, was mich so depressiv werden lässt und die Wahrheit erdrückt und es fordert meine Gewaltbereitschaft. Aber wogegen, oder wohin soll man

nun die Wut entlassen?

Ich bin überzeugt davon, dass der 11 September wichtig war, um der westlichen Welt ihre Arroganz vor Augen zu führen, dabei ist es egal, ob es im Irrsinn einiger Weniger geschah, letzten Endes ist auch jeder Kinderschänder ein Teil unserer gesellschaftlichen Problematik. Allein das dieses Attentat von Menschen gegen Menschen durchgeführt wurde, sollte uns allen nach den wirklichen Gründen fragen lassen. Doch ein Individuum brauchen wir hier nicht zu rechtfertigen, denn sie sind egal. Jeder palästinensische Bombenleger, oder Alkaidakämpfer, genauso wie jeder GI, der in Afghanistan, Vietnam oder sonst wo sein Leben hergibt. Sie alle stehen nur für die Unfähigkeit menschlichen Zusammenlebens. Erschreckend!

Diese Gedanken ließen meine Depressionen aufblühen und in mir entstand der Wunsch auch so was zu tun. Ja, ich musste doch auch ein spektakuläres Attentat durchführen, um all meine Wut zu entladen und der Welt zu zeigen, dass es so nicht weitergehen kann. "Depression ist nicht gelebte Aggression" hat wohl Mal jemand gesagt. Es bräuchte bei weitem nicht so bluträstig sein. Es bräuchten eigentlich gar keine Opfer dabei sein. Aber es sollte allen Menschen zu denken geben.

Gerade vor Weihnachten 2003 stand ich kurz davor meinen Plan umzusetzen. Jeden Tag wurden die Nachrichten schlimmer, die Politik versagte weiterhin, die Verrückten regierten immer noch, das Wetter spielte verrückt und auch das Morden und Leiden ging weiter.

Seit Monaten hatte ich an einer Bombe gearbeitet, die in der Lage sein sollte, den Himmel rot zu färben. Es sollte ein Zeichen sein und der Menschheit zu denken geben. Ja, ich war so weit, dass ich den Glauben an die Menschen verloren hatte, sie schienen mir in der Summe ihrer Taten, dumm und unbelehrbar.

Ich hatte keine Ahnung, dass alles so schief gehen würde. Jedenfalls, als ich am 24.12.2003 meine Bombe inmitten Westeuropas zündete, ergab sich auf der Erde eine atmosphärische Störung, die zu einer drastischen Veränderung der Umweltbedingungen führte. Der Himmel verfärbte sich nicht rot, vielmehr verbrannte plötzlich jedweder Sauerstoff in der Atmosphäre.

Es dauerte kaum 10 Minuten bis diese Kettenreaktion den Globus umgab und nur weitere 10 bis man feststellen konnte, dass wohl kaum mehr als 10 % der Weltbevölkerung diesen Luftmangel überlebt hatten. Dies war nicht ganz in meinem Sinne.

Glücklicherweise erholte sich nach kurzer Zeit der Sauerstoffgehalt wieder und das normale Leben konnte weiter gehen.

Denkt darüber wie ihr wollt! Wer etwas verändern will, muss etwas riskieren und die Menschheit konnte einem neuen Zeitalter entgegen blicken. Dass ich überlebt habe, war nicht mehr als Zufall, doch somit hatte die ganze Angelegenheit noch einen netten Nebeneffekt, denn ich erkannte, dass es keinen Gott der Gerechtigkeit geben konnte! Ein wahrer Gott hätte mich davor bewahrt zum Massenmörder zu werden, nur weil ich die Welt nicht mehr verstand, aber alles was uns bleibt, ist die Hoffnung jeden Tag das Richtige zutun.

Guantanamo....

GUANTANAMO

"Jeder Tag ist ein guter Tag zum Sterben...."

Als Vater kann ich mir nichts Schlimmeres vorstellen, als den Mord an meinen Kindern. Oder noch schlimmer, ein bestialischer Missbrauch, der in einem Mord endet.

Ich möchte nicht annähernd diesen Schmerz durchleben, der einigen Menschen nicht erspart bleibt, da unter uns immer wieder kranke Seelen solche Taten begehen.

Ich bin überzeugt davon, dass mein Hass so groß wäre, dass ich vielleicht bereit bin zu töten. Ich bräuchte viel Zuspruch, um mich von meinem Vorhaben abzubringen, meine Kinder zu rächen.

Würde ich solch eine Tat auf diesem Wege sähen, würde mich unsere Gesellschaft dafür bestrafen. Sie würden es nicht zulassen wollen, dass ich über die Täter richte.

Ich hingegen wäre mir meiner Rache bewusst und müsste dies mit meinem Gewissen abmachen und vor allem die Konsequenzen tragen. Viele Menschen hätten vielleicht Verständnis dafür mein Handeln, doch eine moderne Demokratie hat einen Rahmen von Gesetzen geschaffen, der auch Charaktere schützt, die zu solch beschriebenen bösen Taten fähig sind und das ist auch gut so, humanistisch gesehen.

Ich finde, es ist umstritten ein Fortschritt, wenn man auch bezweifeln kann, ob diese Demokratien bereit sind, soviel für Rehabilitation aufzuwenden, dass am Ende der Haftstrafe, solch verirrte Seelen als geheilt betrachten werden können.

Gleiches kann nicht mit Gleicher Vergolten werden, selbst der Spruch Zahn um Zahn, Auge um Auge, hat nicht wirklich eine Berechtigung. Aber wir sind Menschen, die nicht in jeder Lebenssituation in der Lage sind, mit ihren Emotionen umzugehen und deshalb wäre ich auch nach diesen Erklärungen, vielleicht bereit, meine Kinder zu rächen.

Andererseits kann ich auch sagen, dass Mord nicht gleich Mord ist, dass Beweggründe für solche Taten, beim besten Willen nicht einfach zu analysieren sind. Dass jeder Mensch ein Recht auf einen Irrtum hat, wenn er sich selbst nicht darüber bewusst ist, was ihn zu einer Mordtat veranlasst hat.

Es gibt also bei solchen bösen Verfehlungen, nicht immer klare Antwort auf die Bewertung der Schuldigkeit.

Wer auch nur ein wenig religiös ist und an "Gott" glaubt oder an das "Göttliche" schlechthin, der wird immer dafür sein, dass diesen verirrten Seelen eine Rettung zusteht.

Allerdings sollte man bei der ganzen Diskussion, um das Befinden des Täters herum, auch nicht vergessen, dass der Tod eines Menschen eine unabänderliche Tatsache ist und sein Leben einmalig und durch einen Mord unwiederbringlich beendet wird!

Auf diesem Planeten gibt es jedoch eine kleine Bucht, die sich Guantanamo Bay nennt. Und wenn auf diesem Planeten Orte existieren, die man als von "Gott verlassen" bezeichnen kann, so ist dieser Ort, wahrlich die wahre Hölle auf Erden.

Ein Mensch darf sich nicht zu Rachegelästen hinreißen lassen, selbst wenn ein Mord zu 100% bewiesen ist, ein Staat schon gar nicht.

Unter den Augen der Weltöffentlichkeit, man staunt und wundert sich, behandelt die USA angebliche Terroristen, wie ihr Eigentum. Dabei spielt es keine Rolle, ob es überhaupt beweisbare Vorwürfe gibt.

Das Leben ist zu kurz, als dass es sich Menschen leisten könnten, in jahrelanger Haft zu verweilen, nur um die us-amerikanische Wut zu befrieden.

Guantanamo Bay ist ein Schlag ins Gesicht der Freiheit und ein Verstoß gegen jegliche demokratischen Regeln und gegen die Menschenrechte.

Aber schon der Afghanistan Feldzug hat den rassistischen Hintergrund amerikanischer Politik gezeigt. Harmlose Menschen in DÄrffern und FelshÄhlen haben keine Lobby, wie auch einst in Vietnam nicht. Wenn man einen TÄter sucht und bestrafen will, kann man nicht selbstgefÄllig den Tod von Tausenden anderer Menschen in Kauf nehmen. Osama bin Laden ist längst unsterblich und der Staatsriese USA, ein selbst ernanntes demokratisches Vorbild fÄr diese Welt, stÄrzt die Welt in eine neue Krise.

Was ist schon die UN? HandlungsunfÄig, ohne Schneid der internationalen Politiker, hÄlt sie die Klappe und mault allenfalls in der Ecke.

Es ist jedoch kein Wunder, dass nicht mehr nur Afghanen, Iraker, Schwarze und andere ethnische Gruppen, als nicht wertvoll behandelt werden. Jetzt sprÄrt auch der WesteuropÄer was der Staat fÄr ZÄge annehmen kann und die Gewinne von Aktiengesellschaften, Äber das Recht auf ein freies Leben, eines jeden Einzelnen stellt.

Das System ist das Gleiche, der Staat verdaut uns langsam in seinen GedÄrmen aus wirtschaftlichen Verpflichtungen. In Guantanamo werden die Menschen alltÄiglich von anderen Menschen gequÄlt und gebrochen. Mit kÄrperlicher Gewalt und Perversion.

Die wirtschaftlichen AbhÄngigkeiten werden Menschen aber auf die Dauer genauso brechen.

Was haben wir von der Politik?

? stÄndig wachsende Naturkatastrophen

? ein sozialer Druck, der schon im Kindesalter anfÄngt!

o Denken wir dabei auch an die Menschen in anderen LÄndern.

o Nicht zu vergessen, dass es teilweise unmÄglich ist auf dieser Welt fÄr sein Leben zu sorgen. Denn es gibt keine Arbeit!

o SpaÄ am Leben? = SpaÄ am Miete und Steuern zahlen!

? Paranoide Stimmung

? HungersnÄte und andere menschliche Katastrophen ohne Unterbrechung

? Gleichmacherei und BeschrÄnkung persÄnlicher Freiheiten, da es immer mehr Gesetze gibt, die unser Dasein lenken.

? Teilung der BevÄlkerung in Steuerzahler „ Hat Arbeit und muss viel zahlen und arbeiten && Sozialschmarotzer „ Hat keine Arbeit und liegt angeblich dem Staat auf der Tasche && Reich „ ist schier unantastbar und wird in den Medien vergÄttert

Vergleicht man das alltÄigliche Leben mit Guantanamo Bay, leben wir nicht besser als die Bewacher der Inhaftierten, die auch nicht rauskommen aus dem System.

Entweder man zerbricht an der gesellschaftlichen Entwicklung, wird krank und anspruchslos, oder aber es entsteht Wut, wenn nicht Hass gegen diese Haftbedingungen.

Immer nur hinzunehmen, gegen jegliche Vernunft und Zumutbarkeit, kann es nicht sein.

So lange wie wir Guantanamo zu lassen, solange haben wir es nicht anders verdient als hart(z) zu leben. Solange jeder SozialhilfeempfÄnger sich noch ernÄhren kann, sind wir besser dran, als jeder Sudanese und genau das will uns auch die Regierung mit ihren neuen Konzepten zeigen!

Vorbildlich!!!!!!

Die neue Justizâ€!

Die neue Justizâ€!

Endlichâ€!

ich konnte es kaum glauben, als ich heute Morgen die Zeitung gelesen habe. Die Justiz hat sich endlich entschlossen, gegen MÄ¶rder und GewalttÄ¤ter neue StrafmaÃŸnahmen einzufÃ¼hren. Und es kam noch besser, denn ich war zu jener Zeit Flugzeugpilot, bei einer groÃŸen allseits bekannte Frachtfirma. Dazu etwas spÄ¤ter.

In der Zeitung war jedenfalls folgendes zu lesenâ€!.

"Das deutsche Justizministerium hat gestern im Parlament einen neuen StrafmaÃŸnahmen Katalog verabschiedet. Unter anderem sollen nun MÄ¶rder und GewalttÄ¤ter nicht mehr in Haftanstalten untergebracht werden. Diese Verbrecher, die anderen Menschen das Leben genommen haben, oder ihnen schweres kÄ¶rperliches Leid zugefÃ¼gt haben, sollen nun Ã¼ber der Sahara abgeworfen werden. Sie werden zwar mit einem Fallschirm versorgt und mit zwei Liter Wasser pro Person, doch dann sind sie ihrem Schicksal Ã¼berlassen."

Innerlich schreite ich "Juchhu", jedoch sofort meldete sich mein Gewissen und sagte: "Hey Mann, bitte ein wenig MitgefÃ¼hl, auch wenn es dumme GewalttÄ¤ter sind."

"Ja natÃ¼rlichâ€!" antwortete ich in meinem Gedanken. Aber ich muss zugeben, ich war froh, dass so etwas endlich unternommen wurde.

Auch in Deutschland gab es viel zu viele abscheuliche Morde und Gewalttaten, dazu noch diese Neofaschisten mit ihren menschenverachtenden und rassistischen Ansichten, die allzu schnell auch Gewaltbereit waren. Diese Idioten fehlt sÃ¤mtliche Empathie! Anscheinend kÄ¶nnen sie sich nicht vorstellen, wie es damals war, als es bei irgendwelchen deutschen Familien an den TÃ¼ren klopft und die Gestapo vor ihnen stand. Diese Menschen mussten sofort ihre nÃ¶tigsten Sachen packen und wurden in irgendein KZ verschleppt. Wer heute noch als NAZI oder Neonazi in der Ã–ffentlichkeit auftritt den sollte man das gleiche antun, was diese Menschen damals, unter der Schreckensherrschaft HITLERS erlebt haben.

Aber zurÃ¼ckâ€!, Ich war FlugkapitÃ¤n und noch am gleichen Tag, als ich am Morgen diese Zeitungsmeldung gelesen hatte, erhielt ich einen Anruf von meiner Firma, dass unser Unternehmen dazu ausgewÃ¤hlt war, am nÃ¤chsten Wochenende diese neue Anordnung der Justiz, in die Tat umzusetzen.

Die Firma, in der ich arbeitet, war eines der grÃ¶ÃŸten Transportunternehmen Deutschlands.

Hey, und ich sollte den ersten Flug mit 4 MÄ¶rdern unternehmen. Im ersten Moment zuckte ich etwas zusammen. Was fÃ¼r eine Verantwortung und was wÃ¤re, wenn diese MÄ¶rder es unterwegs schaffen wÃ¼rden, auszubrechen und ins Cockpit zu stÃ¼rmenâ€?

"Ach egalâ€!", dachte ich, es wird schon schief gehen.

Am Samstagnachmittag um 16.30 Uhr sollte es dann losgehen. Wir wÃ¼rden dann bei Nachteinbruch Ã¼ber der Sahara ankommen. Ich flog eine dieser wundervollen Herkules Maschinen mit Turboprop Antrieb. Die MÄ¶rder, wie gesagt, 4 an der Zahl, kamen in Handschellen und im Transportraum hatte unsere Firma DrahtkÃ¤fige fÃ¼r sie bereitgestellt. FÃ¼r jeden einen. Sie konnte also miteinander reden.

Vor ihrem Abwurf sollte meine Crew, die durchaus bewaffnet war, ihnen noch ein anständiges Essen genehmigen. Aber das wars dann.

Ich hatte schon vorher mit meiner 3-kÄ¶pfigen Crew, einem Navigator und zwei LadekrÃ¤fte, Ã¼ber diesen einzigartigen Flug und diese ebenfalls einzigartige MaÃŸnahme geredet. Die weltweite Presse war voll von Nachrichten Ã¼ber dieses neue Gesetz der deutschen Regierung. Humanistische NGO's waren erzÃ¼rnt, entrÃ¼stet und wÃ¼rden Ã¼ber solch ein, aus ihrer sich inhumanes Verhalten.

Aber es gab auch durchaus positive Meldungen und einige Regierungen sprachen offen darÃ¼ber, ein ebensolches Gesetz, gegen kriminelle GewalttÄ¤ter, in die Tat umzusetzen.

Meine Crew und ich, waren letzten Endes der gleichen Meinung. Warum sollen solche Menschen, die einen anderen Menschen einfach willkÃ¼rlich, aus welchen GrÃ¼nden auch immer, und damit meinten wir nicht FÃ¤lle wie Totschlag, die unter UmstÃ¤nden eher einem Unfall glichen als einem

vorsätzlichen Mord. Es ging nur um Gewaltäter, die aus Lust und Laune oder Gier einem anderen Menschen das Leben genommen hatten, oder schwerstens Verletzt haben.

Auch die Justiz hatte es sich nicht leicht mit der Entscheidung gemacht und jeder Fall war ein Einzelfall der geprägt wurde, bis es dann zu diesem abschließenden Urteil kam.

Also, unser Gewissen war beruhigt, auch wenn wir immer noch leichte Zweifel hatten. Eines war klar, diese Leute würden es die nächsten Tage, so ganz allein, mitten in der Sahara nicht leicht haben. Mit nur zwei Liter Wasser kommt man nicht weit. Weit und breit war keine Menschenseele zu erwarten. Nachts war es bis Minus 4-10 Grad Celsius kalt und tagsüber waren 50 Plus Celsius keine Seltenheit. Im Grunde war es ein klares Todesurteil für diese Menschen, oder besser gesagt Mörder.

Wenn wir auf die Drahtkäfige guckten, da fühlten wir Mitleid. Es wurde kaum unter Ihnen geredet. Manch einer 'schwurbelte und flüsterte' vor sich hin. Ich denke, sie alle wussten, was sie getan hatten und nun im Angesicht des Todes, haderten sie mit ihrem Schicksal oder sie dachten an ihre Opfer und verstanden langsam, was sie anderen Menschen für ein Leid zugefügt haben.

Ich persönlich glaube an die Wiedergeburt, aber bisher ist wohl noch niemand wirklich zurückgekehrt, auch wenn es Nachrichten von Reinkarnation gibt und verschiedene Geschichten von Menschen, die glauben, dass sie schon einmal gelebt haben. Jedoch so wirklich, ist wohl niemand auf dieser Welt jemals von einem vorherigen Leben, mit vollem bewusstem Wissen darüber, zurückgekehrt.

Somit kann man nur eindeutig sagen, wenn ein Mensch von einem anderen getötet wird, es ist auch egal ob dies im Krieg geschieht, dann ist das eine menschliche Katastrophe, denn sein Leben ist einfach zu ENDE. 'Ende der Durchsage'!!

Das ist nun einmal Fakt und absolut widerlich, wenn ein Mensch einen anderen willkürlich ermordet. Es gibt keine Entschuldigung dafür!

Langsam näherten wir uns dem Abwurfgebiet. Vielleicht noch 20 Minuten. Ich sagte der Crew sie sollte aufpassen, wenn sie den Gefangenen Mörder die Fallschirme anlegen und ihre Schusswaffen bereithalten. Wahrscheinlich sind diese Mörder in der Ansicht ihres Tods zu allem fähig.

Alles lief gut. Jeder hatte seinen Fallschirm am Körper und seine zwei Literflasche mit Wasser. Sie waren bereit zum Abwurf.

Ich persönlich hatte die Aufgabe als Pilot, jeden Mörder einzeln dann an die Ladeluke zu führen, solange übernahm der Navigator das Flugzeug. Ich hatte nochmal nachgedacht, ob ich diese neue Maßnahme der deutschen Justiz wirklich so bejubeln kann, wie ich es im ersten Moment getan hatte. Aber Mal ehrlich, es passiert viel zu oft, dass solche dummen, aber gewalttätigen Menschen machen was sie wollen. Und ich meine damit auch durchaus Kriegsverbrecher, wie im letzten Fall diese dreckigen Russen, die dem Befehl dieses widerlichen, korrupten, kriminellen, grauenwahnsinnigen PUTLER folgten und in seinen Namen die friedfertige aber durchaus wehrhafte Ukraine überfallen haben. Mann kann von Glück sagen, dass diese Menschen in der Ukraine wehrhaft und schnell organisiert waren und das PUTLER sich geirrt hatte, dass er eine angeblich schlagkräftige Armee hatte. Denn diese Russen stellten sich absolut dumm aber widerlich gewalttätig und hoch kriminell an.

Unsere Herkules Maschine wäre voll mit Russen, die als Mörder hier abgeworfen werden könnten. Wahrscheinlich müssen wir mehrmals am Tag fliegen, um all diese Kriegsverbrecher über der Sahara abzuwerfen.

So ein dummes Mistvolk!.

Wenn auch hier natürlich eine Verallgemeinerung nicht zutreffend ist. Natürlich gab es viele friedliebende Menschen in Russland, die sich keinesfalls für PUTLERs widerliche Ziele hingegeben haben. Aber es gab zu viele Russen, die seinen absolut inhumanen perversen Befehlen folgten und die unter dem deutschen Gesetz als Mörder gelten würden und letzten Endes in meiner Maschine landen würden, um genau wie diese 4 Mörder, über der Sahara abgeworfen werden müssen.

Es war so weit, der erste Kandidat wurde von meinen beiden Ladekräften aus seinem Käfig geholt und zur Ladeluke geführt. Ich hatte die Aufgabe, sie nach ihren letzten Worten zu fragen und diese aufzunehmen, um sie ihren Angehörigen zu übergeben.

Der erste Mörder hieß Johann. Er hatte einfach ein 11-jähriges Kind vergewaltigt und getötet. Was

soll man dazu sagenâ€?!

Am besten 'Auf Wiedersehen und guten Flug und noch ein paar schÃ¶ne Tage in der Sonne der Saharaâ€!"

Ein 11-jÃ¤hriges Kind, es ist nicht zu glauben, einfach Mal so vergewaltigt und danach getÃ¶tet. Ich weiÃ nicht, soll man solche Menschen wirklich in Haftanstalten unterbringen und sie 10-15 Jahre durchfÃ¼ttern, um sie letzten Endes wieder auf die Gesellschaft loszulassen?

Dazu erhalten die wenigsten Gefangenen in deutschen GefÃ¤ngnissen wirkliche psychologische Betreuung. Aber selbst wenn, wer weiÃ wirklich was in so einem Menschen vor sich geht und ob er jemals versteht, was er einen anderen Menschen mit einem Mord angetan hat. Oder noch besser, vielleicht versteht er alles, aber es ist ihm einfach 'scheiÃegal'.

Nun ja, es war nicht meine Entscheidung, aber ich konnte sie mit der Weil guten Gewissens unterstÃ¤tzen, auch wenn ich mir die Qualen des Verdurstens in der Sahara nicht unbedingt vorstellen wollte. Vielleicht erfrieren diese 4 MÃ¶rder aber einfach schon in der ersten WÃ¼stennacht, die sehr kalt werden konnte und einen Schlafsack hatten diese Leute leider nicht mehr zur VerfÃ¼gung.

Johann sollte also der allererste MÃ¶rder sein, der dieser neue MaÃnahme der deutschen Justiz zum Opfer fallen sollte.

Er redete ungefÃ¤hr 5 Minuten in mein AufnahmegerÃ¤t, ich versuchte wegzuhÃ¶ren, najaâ€!, wegen der PrivatsphÃ¤re und so, aber alles konnte ich nicht Ã¼berhÃ¶ren und es hÃ¶rte sich durchaus menschlich und normal an, was er seinen Verwandten, also den Hinterbleibenden, zu sagen hatte. Dann war es soweit, aber plÃ¶tzlich hatte ich eine Idee.

Ganz spontan, fragte ich Johann in meiner lockeren Art: "Na Kollege, wie wÃ¤r's denn, wenn ich dir den Fallschirm einfach wieder abnehmeâ€?!"

Er sah mich verwundert an, irgendwie in einer Mischung aus Erschrecken und 'Wie bitteâ€?'

Ich lÃ¤chelte ihn an und sagte: "Na Ã¼berleg Mal, wÃ¤re es nicht besserâ€? Einfach so runter und 'BUMM' alles ist vorbei."

Ich gab ihm zwei Minuten zum Ãœberlegen, meine Crew bekam von diesem GesprÃ¤ch nichts mit. Ich konnte seine Gedanken nicht lesen, aber er Ã¼berlegte und nach noch nicht einmal einer Minute, hob er den versenkten Kopf und sagte: "Ist ok KÃ¤ptnâ€!. Machen wir soâ€! Nehmen sie mir das Ding ab." Er hatte noch Handschellen an, aber der SchlÃ¼ssel dazu war erreichbar an seinem Fallschirm, so dass diese Leute unten am Boden angekommen, sich selber befreien konnten. Immerhin es war nicht absolut ausgeschlossen, dass einer von ihnen Ã¼berleben kÃ¶nnte. Es mÃ¼sste zwar so etwa wie ein Wunder geschehen, aber es war mÃ¶glichâ€!.

Ich nahm Johann den Fallschirm ab, da er die Handschellen noch an sich hatte, musste ich keine Angst haben, dass er irgendwas unternehmen kÃ¶nnte. Dann ging es ganz schnell. Ich sah ihn direkt an und sagte noch: "Gute Entscheidung, denke ich â€!"

Dann schubste ich ihn aus der Ladeluke und sah kurz hinterher.

Soâ€!, das war erledigt und ich dachte noch so bei mir, was fÃ¼r eine gute Idee das doch ist. Was soll er sich da unten QuÃ¤len, so allein in der Sahara. 'Einmal BUMM KLATSCH und fertig'. Sein Leben wÃ¤re zu Ende, da gab es keine zweite Chance, schlieÃlich waren wir in ca. 3.500 Metern HÃ¶he direkt Ã¼ber der Sahara und es sollte mich schon sehr wundern, wenn er selbst auf einer sandigen DÃ¼ne aufschlagen wÃ¤rde, diesen Absturz Ã¼berleben sollte. NatÃ¼rlich, es gab unglaubliche Geschichten, von Ãœberlebenden, die ohne einen Fallschirm aus einem Flugzeug in mehr als 3.500 Metern gefallen waren und Ã¼berlebte hatten. Aber es war ein absolutes Wunder und das nun Johann auch widerfahren sollte, mochte ich doch sehr bezweifeln.

Nun kamen der NÃ¤chste an die Reihe und danach noch die beiden anderen MÃ¶rder. Ich machte jeden von Ihnen den gleichen Vorschlag und man mÃ¶chte es kaum glauben, sie alle folgten diesem Vorschlag und sprangen sozusagen, naja ich gab jeden von Ihnen einen kleinen StoÃ und wÃ¼nschte Ihnen einen guten Flug, was natÃ¼rlich etwas zynisch war.

Das war erledigt und wir konnten zurÃ¼ckkehren nach Deutschland. Ich kehrte zurÃ¼ck ins Cockpit und der Navigator konnte wieder nach hinten gehen und sich etwas hinlegen. Es dauerte nicht lange da kam er zurÃ¼ck ins Cockpit und sagte zu mir vÃ¶llig verblÃ¼fft: "Sag Mal, warum sind denn da hinten an der Ladeluke die Fallschirme von den Gefangenenâ€?!"

Ich sah ihn ebenso verblÃ¼fft an, denn mit der Frage hatte ich gar nicht gerechnet und sagte dann:

"Naja, die haben sich entschlossen lieber ohne Fallschirm abzuspringen."

Er sagt: "Wie Bitte, das war $\frac{1}{4}$ berhaupt nicht der Plan und schon gar nicht das offizielle Urteil."

Ich erwiederte: "Na undâ€?! Wenn sie es so wollten."

Er sagte nun etwas aufbrausend: "Sag Mal, hast du sie nicht mehr alle, du bringst uns in Teufelskâ€che, wenn das herauskommt und das wird herauskommen, denn ich $\frac{1}{4}$ bernehme dafâ€r nicht die Verantwortung und die beiden Ladekrâ€fte haben damit auch nichts zu tun. Nur du warst der letzte der mit diesen Mâ¶rdern Kontakt hatte."

Langsam bekam ich ein mulmiges Gefâ€hl im Bauch, ob ich wirklich die richtige Entscheidung getroffen hatte, diese Mâ¶rder einfach so ohne Fallschirm $\frac{1}{4}$ ber der Sahara herauszuwerfen. Denn das war nicht die justitiale Anordnungâ€?! Oje, was kâ¶nnte das fâ€r mich bedeuten?

Leute, liebe Leserâ€!

Um es kurz zu machenâ€!.. Kaum 8 Monate spâ€ter, nach einem Gerichtsverfahren, was in der Â-ffentlichkeit eine groÃ-ye aufgeregte Runde machte und mich ins Rampenlicht brachte, stand ich selbst an dieser Ladeluke einer Herkules Maschine der deutschen Bundeswehr.

Oja, mit einem Fallschirm und einer zwei Literflasche Wasser. Das warsâ€!

Ja, ich hatte einen guten Flug und landete sanft mitten in der Sahara, vâ¶llig allein. 4 Tage, in denen ich jâ¶mmerlich leidete und mein ganzes Leben verfluchte. Als Pilot hatte ich eine ungefâ€hre Ahnung, wo sich die nâ¤chsten Menschen aufhalten konnte und bewegte, naja besser gesagt, ich kroch in diese Richtung. Mein Wasser war schnell weg. Ich dachte in dieser Zeit viel $\frac{1}{4}$ ber mein Leben nach, vor allem $\frac{1}{4}$ ber meine willkâ€rlische Entscheidung $\frac{1}{4}$ ber Tod und Leben dieser Mâ¶rder. Nein, es war nicht richtig sie einfach ohne Fallschirm abzuwerfen, denn das Urteil hatte unsere Gesellschaft getroffen und es war nicht meine Aufgabe dies zu Ä¤ndern. Nun war ich selbst zu einem willkâ€rlichen Mâ¶rder geworden, was ich niemals fâ€r mâ¶glich gehalten hâ¤tte, aber so war oder besser gesagt ist es.

Am 5. Tag in der Sahara war ich dem Tode ganz ganz nah und lag auf dem Râ€cken, vâ¶llig wehrlos im zuckerweichen Sand der Sahara. Ich blinzelte in die grelle Sonne als plâ¶tzlich ein Schatten das Licht verdeckte. Ich kann mich an nichts erinnern, bis ich in einem Beduinenzelt erwachte. Meine Haut in meinem Gesicht und meine Lippen waren verbrannt und schmerzten. Eine mit einem Kopftuch bedeckte junge Frau brachte mir sofort etwas Wasser, als sie bemerkt hatte, dass ich wieder zu mir gekommen bin.

Ich fragte sie sofort auf Englisch: "Where I amâ€.?"

Sie guckte mich nur fragend an uns schien nichts zu verstehen. Sie hatte ein wunderhâ€bsches junges mâ¤dchenhaftes Gesicht. Zum Verlieben schÃ¶n. Sie hielt mir eine Kanne an den Mund und gab mir Wasser und langsam konnte ich meine Umgebung besser wahrnehmen.

Ich war unter einem groÃ-en Zeltdach. Am Boden waren mehrere orientalische Teppiche verteilt. Alle groÃ-artig verarbeitet, mit sehr vielen verschiedenen lebensfrohen Mustern. Sie strahlten etwas Positives aus. Auch an den Seiten dieses Zeltes waren Tâ€cher mit vielen farbenfrohen Ornamenten, was meiner Seele guttat.

Wie gesagt, ich will es jetzt kurz machen. Ich hatte diesen Fallschirmsprung inmitten der Sahara $\frac{1}{4}$ berlebt und somit eine zweite Chance bekommen. Diese zweite Chance, die ich diesen 4 Mâ¶rder durch meine tolle Idee verweigert hatte. Ich war zu Recht als Mâ¶rder verurteilt wordenâ€!.

Oderâ€!. Was denkt ihrâ€?!

Gedanken über politische Literatur;

Nachhilfe über politische Literatur!

Sorry, obwohl ich Versalia.de sehr schätze, aber die Rubrik 'politische Literatur' fehlt auch hier, obwohl gerade hier, vieles genau das ist....!!!

Ohhh ja wir lieben Literatur.....

Vorweg Ich will nicht alles "besser wissen"!!!!

Naja, eigentlich ja schon, aber eben nicht so absolut, wie es oft in einer Selbstherrlichkeit geschieht, wie man sie in erster Linie bei diesen "absolutistischen dogmatischen Politikern" vorfindet, wie z.B. dieser Soziopath PUTLER, über seine Vorgänger brauch ich wohl nichts zu sagen.

TRUMP, auch ein gutes Beispiel, aber da gibt es viele viele mehr, die einfach nicht mehr mit sich reden alles, doch dieses Verhalten ist eben auch 'rutz fatz' quer durch unsere gesamte Bevölkerung vorzufinden.

Keine Widerrede ist letzten Endes mehr erlaubt, denn ihre Meinungen sind eingefressen und eingemeindelt, 'jeder Widerstand ist zwecklos'

Und so geht's auch oft in vielen Literaturforen zu, wo Selbstgefälligkeit und Selbstherrlichkeit jede offene Diskussion im Keim ersticken und dann natürlich noch diese 'NETTIQUETTE', ein anderes Wort für Zensur, denn Streiten ist ja angeblich out und die direkte Wahrheit zu sagen, eben ohne Schimpfwörter zu benutzen, aber adäquat ausgedrückt und zutreffend formuliert ist dann schon anständig und nicht mehr zulässig.

Ja und dann noch, was ich jaaaa soooo liebe, ist das PROVOZIEREN und sarkastisch bis zynisch daherreden!!!! Hahahahahahaha ^_~

Nee, Nämlich ist nicht erlaubt und du wirst zum Ausgestoßenen...!

Der Best GAG ist, dass die gräßlichen KRITIKER, alle selbst überhaupt nicht mit KRITIK umgehen können und wutentbrannt Moderatoren beschwören, diesen 'Scheißeck', der es wagt sie in ihrer Kritik zu kritisieren, einfach aus der Community auszuschließen!!!!

Es gibt so einige, aber nicht so viele LITERATURFOREN in deutscher Sprache. Gemessen an den Bevölkerungszahlen sind es doch sehr wenige, finde ich.

Naja, ich habe jetzt eben, um meine Aussage zu überprüfen nochmal nachgeschaut, Oh doch es gibt schon einige Literaturforen, aber einige sind auch eher geschlossene Gesellschaft, so den Profis vorbehalten, wer immer das sein mag ^_~

Ich bin autodidakt und finde, jeder der ernsthaft was schreiben will und tut, ist auch Profi, nur viele sind nicht in der Lage damit wirklich Geld zu machen????

Anderseits ist es für den Schreibenden auch gar nicht so viel, wenn alles noch überprüfbar ist. Was jedoch absolut fehlt, ist speziell das Forum für 'politische Literatur'.

Es gibt einige Online Zeitschriften, die vielleicht in diese Sparte passen, aber ein spezielles Forum gibt es nicht und die Domain 'politische-literatur.de', die ist immer noch frei und nicht belegt.

Guckst du hier ? <https://www.politische-literatur.de/>

Warum eigentlich?

Ist die deutschsprachige Bevölkerung nicht an politischer Literatur interessiert?

Oh ja, sie sind es, also ich meine 'sie sind es nicht'. Leider muss man sagen. Jedenfalls nicht offiziell, aber kein Wunder bei den Wahlergebnissen in Deutschland oder Österreich, kann man nur von einer politisch ungebildeten Bevölkerung ausgehen.

Auf den üblichen Literaturplattformen, wo jeder so seine literarischen Erfüllungen loswerden kann, da herrscht politisches Desinteresse und viel didaktische Besserwisserei.

Überhebliche Kritiken, meist völlig am Inhalt und der Geschichte selbst vorbei, wird nicht selten probiert, dem Schreiberling mal richtig die Leviten zu lesen und ihn mit besserwisserischer Neumalklugheit in die Schranken zu weisen.

Leider werden dabei die Inhalte eines Textes, die Motivation des Schreiberlings und die Aussagekraft des Textes völlig übersehen und niedergemetzelt.

Junge Menschen, die sich am Schreiben $\frac{1}{4}$ ben wollen, wird dabei schnell der Mut genommen, denn der Inhalt ihrer Texte wird v \ddot{A} llig $\frac{1}{4}$ bersehen und wie schon gesagt, es werden wie in der deutschen Schule gelernt, Rechtschreibung und Didaktik an die Spitze der Bewertung gestellt.

In den Literaturforen finden sich dann die selbsternannten Kritiker und geben sich die Klinken in die Hand.

Hey STOPP \ddot{A} ! Ich will das nicht verallgemeinern, aber mir scheint der Trend, der von den Moderatoren unterst \ddot{A} ztzt wird, hei \ddot{A} t \ddot{A} ! 'Bloss keine offnen Diskussion $\frac{1}{4}$ ber Kritik aufkommen lassen. Auf keinen Fall darf man Mal streiten, ich meine ohne Schimpfw \ddot{A} rter und b \ddot{A} swillige pers \ddot{A} lnliche Metadiskussionen.

Politische Literatur passt bei solchen Leuten sowieso nicht ins Bild und man muss sich mit j \ddot{A} mmmerlich kleingeistigen Moderatoren auseinandersetzen, die genau diese elit \ddot{A} ren Kritiker sch \ddot{A} tzen.

Einfach gesagt, es ist zum Kotzen, wenn man als junger Mensch, einfach Mal so drauf losschreibt und es einem vor allem um die erz \ddot{A} hlte Geschichte geht.

Also ehrlich gesagt, ich bin entt \ddot{A} uscht von der negativen Haltung zur 'politischen Literatur' auf einigen Foren, die ich Mal als Plattform genutzt habe, um solche Texte zur Diskussion zu stellen.

Hier Mal ein paar Gedanken zur 'politischen Literatur', denn es gibt sie, ja tats \ddot{A} chlich es gibt sie \ddot{A} !
 $\wedge\ddot{A}\wedge$

Von dieser Website ?

<https://www.boell-hessen.de/archivseite/pol/huelstr.htm>

POLITISCHE LITERATUR / DAS POLITISCHE IN DER LITERATUR / LITERATURPOLITIK

Einige Notizen zum Thema

Von Dirk H \ddot{A} lstrunk

1. Ausgangspunkt: Was ist oder war bisher politische Literatur?

Politische (h \ddot{A} ufig synonym mit "engagierter") Literatur unterscheidet sich von sog. unpolitischer Literatur dadurch, dass sie:

gesellschaftliche/ politische Zust \ddot{A} nde thematisiert

diese Zust \ddot{A} nde kritisch reflektiert (Gesellschaftskritik)

diese Zust \ddot{A} nde vor dem Hintergrund eines bestimmten (ideologischen) Wertesystems "bewertet" (Moral)

zweckgerichtet ist, die kritisierten Zust \ddot{A} nde ver \ddot{A} ndern will (Ziel: Gesellschaftsver \ddot{A} nderung)

eine Utopie eines gesellschaftlichen Idealzustandes besitzt.

didaktisch ist. Sie will ihre Leser erziehen

solidarisieren kann

Politische Literatur ist niemals \ddot{A} sthetischer Selbstzweck. \ddot{A} sthetische Gestaltung dient als Mittel zu einem anderen Zweck, z.B. Gesellschaftsver \ddot{A} nderung.

D.h. sie will und muss etwas aussagen, eine Message haben, sie muss ver \ddot{A} ndlich sein und Sinn

machen. Da sie etwas bewirken will, muss sie auf ein möglichst breites Verständnis abzielen. (Eine Literatur, die nur gesellschaftliche Missstände kritisiert oder wertfrei beschreibt, ohne auf eine Veränderung abzuzielen, ist im strengen Sinne keine politische Literatur.)

Gesellschaft kann man in sehr viele Richtungen verändern wollen. Insofern sagt der Terminus politische (engagierte) Literatur/ Kunst nicht viel über deren Bewertbarkeit. Ob es sich hierbei um die "bessere", "notwendigere", "sinnvollere" Art von Literatur handelt, hängt vom Standpunkt des Betrachters ab.

Politische Literatur kann jeden möglichen politischen Standpunkt und jede Ideologie einnehmen. Als Gebrauchsobjekt ist sie benutzbar, aber auch gegen ihre Intention verwendbar (missbrauchbar). Zudem ist sie, insbes. bei häufiger Verwendung der Abnutzung unterworfen.

Die Fragestellung, was politisch an der heutigen Literatur sei, geht implizit von einem bestimmten Bild politischer Literatur aus. Schon in der Frage steckt verborgen die Wertung, dass eben doch politische Literatur die wichtigere, bedeutsamere, notwendigere sei. Gleichzeitig schimmert unausgesprochen ein Idealbild der Literatur und Kunstszenen der 60er Jahre durch und damit eine ganz bestimmte politisch/ ideologische Ausrichtung, deren ideologischer Bogen von der Aufklärung bis Marx reicht und die sich an humanistischen Idealen wie Gerechtigkeit, Freiheit, klassenloser Gesellschaft, Frieden usw. orientiert.

In wiederkehrenden Phasen tauchen Argumente auf für die Notwendigkeit politischer Literatur und alternierend für die Notwendigkeit einer freien Kunst, die keinem Herren und keiner Moral verpflichtet ist.

2. Von der politischen Literatur zum Politischen in der Literatur

Was meint "das Politische in der Literatur"? Offensichtlich ist zu unterscheiden zwischen einer Literatur, die sich selbst als explizit politisch versteht (mit den oben skizzierten Eigenschaften) und einer Literatur an der irgendetwas politisch ist. Explizit politische Literatur hat den Nachteil, dass sie häufig nicht besonders literarisch ist. Das literarische, gestalterische, künstlerische Element ist ja der politischen Idee nachrangig. Diese Nachrangigkeit ist für ernsthafte Künstler auf Dauer kaum hinzunehmen. Die Versuchung ist daher groß, sich an einem Kompromiss zu versuchen. Die Kunst von der Zweckdienlichkeit befreien, gleichzeitig aber irgendwie Politisches zu transportieren. Politisches Bewusstsein ohne Handlungsanleitung und Utopie. Politik als Versatzstück.

Im Grunde muss man erst definieren, was überhaupt politisch ist. Was ist Politik? Oder umgekehrt: was ist unpolitisch? Bin ich unpolitisch, wenn ich keine Tageszeitungen lese? Sind Naturlyrik, Liebesgedichte unpolitisch?

Kann es nicht sein, dass klassisch politische Literatur in dem Moment unpolitisch wird, wo sie ihre Wirkung (Gesellschaftsveränderung/ Solidarisierungseffekt) verliert? Ebenso wie möglicherweise die Politik selbst unpolitisch wird, wo sie ihre Handlungskompetenzen an andere Bereiche abgeben muss (z.B. Multinationale Konzerne, globale Sachzwänge usw.).

Und kann nicht ein hingerottzes Liebesgedicht plötzlich politisch werden, wo es ein Lebensgefühl ausdrückt. So wie auch die Rap-Poesie ein Lebensgefühl ausdrückt. Oder die Sprache der Gosse?

#OnlyOneEarth #OnlyOneLife #fuckthesystem (????)